Nro. 89. Dienstag, 25. Juli 1876. Jahrg. VIII.

Wattenscheider Zeitung.

(Wattenscheider Anzeiger.)

Erscheint Dienstags, Donnerstags, Samstags u. kostet vierteljährlich incl. Botenlohn 2 Mark pränumerando. Im Postdebit 1,50 Mark.

Druck, Verlag und Redaktion von Carl Busch in Wattenscheid. Hierzu die „Illustrirte Sonntagsbeilage."

Inserate werden die Petitzeile oder deren Raum mit 15 Rpfg., Anzeigen unter 4 Zeilen mit 50 Rpfg. berechnet. Reklamen 40 Rpfg. pro Zeile.

** Eine Kriegs-Betrachtung.

Da sind wir wieder zum so und so vielten Male im Kriege, im Kriege nicht gerade wider-einander, aber doch mit einander, selbander. Eine hübsche Reihe von Schlachten haben wir durchgemacht seit dem ersten Holsteinisch-Dänischen Kriege, der mit preußischer Pacifikation schloß: die Türkei und die Krim, Nordamerika, Mexiko, Böhmen und Süddeutschland, Frankreich und wieder die Türkei, vom ostindischen Aufstand der Sepoys, von den russischen Kriegen in Centralasien, von Abessynien und dergleichen Gegenden gar nicht zu reden.

Man hat praktische oder eigentlich politische Geographie gelernt, und gar manchen Landstrich genauer im Kopfe behalten, als es die Kleinen in der Schule thun, weil wir die bunten Striche der Landkarte als Lebenslinien der Völker und der Menschheit empfinden, und weil wir die schmerzliche Erfahrung machen, daß Blut noch immer „ein ganz besonderer Saft" und dennoch der wohlfeilste von allen ist. Es wäre unästhetisch und ekelerregend, wollte man sich der Phantasie hingeben, welches Meer von Blut in dem letzten Vierteljahrhundert geflossen ist . . . brechen wir lieber ab!

Je civilisirter die Menschheit wird — ihre Schmeichler sagen's ihr wenigstens nach, desto wilder wird der Krieg, desto erbitterter wird er geführt, desto raffinirter geht das Werk der Zerstörung vor sich. Man sollte glauben, wie einst der Krieg den Krieg ernährte, so müßte mit der Zeit der Krieg den Krieg verzehren; aber dem ist nicht so. Nur die Völker verzehren sich, geben ihren besten Nervensaft her, um das Ungeheuer zu füttern, welches unersättlich ist und alle Produkte der Arbeit und des Kunstfleißes zerstört.

Jetzt haben wir einen Krieg vor uns, den Göthe noch bezeichnete als „hinten weit in der Türkei" auf uncivilisirtem Boden, in einem abgelegenen Winkel Europas geführt. Wie aber haben sich die Dinge geändert! Die Türkei ist uns sehr nahe gerückt, der civilisirte Westen ist kaufmännisch und politisch in Mitleidenschaft gezogen und jeder nicht ganz Unerfahrene weiß, daß Europa, Asien und Afrika in Brand gerathen können wegen des südöstlichen Winkels unseres Erdtheils.

Die Türkei selbst, mag sie siegen oder geschlagen werden, wird ihre Schulden oder deren Zinsen nimmer bezahlen: der halbe Bankerott, den sie unter Abdul Aziz erklärte, wird unter Murad V. oder dessen Nachfolger ein ganzer werden. Serbien hat alle Zahlungsverpflichtung aufgegeben, denn das ganze Volk steht im Felde und kann seinen Truppen vorläufig noch einen Frank per Woche Löhnung zahlen. Auf den Gebieten, die es erobern will, vermag es nichts zu holen, so wenig als der Türke. Russische Privatgelder sollen unter Protektion des russischen Thronfolgers die Serben am Leben erhalten.

Der österreichische Donauhandel erleidet eine gewaltige Störung und der neue Handelsvertrag mit Rumänien ist durch die Thatsachen suspendirt.

Das Alles wäre aber von geringer Bedeutung, wenn nicht der Krieg die grundsätzlichen Interessen Rußlands und Oesterreichs immer mehr gegeneinander zuspitzte. Rußland will ein Slavenreich zwischen Donau Sau, Adria u. Balkan, ein Reich, das unter seinem Schutze stehe und ihm moralisch stets verpflichtet bleibe. Oesterreich-Ungarn kann ein solches Slavenreich nicht gebrauchen und die Ungarn sagen laut und entschieden: Wir werden es nicht dulden! Andrassy, der lange umhergefackelt hat, bis er im Berliner Memorandum die Führung der Angelegenheit an Rußland abtrat, soll sich jüngst mit Tisza dahin geeinigt haben, eine solche Wendung der Dinge in der That nicht zu dulden. Auch die deutsche oder besser die Verfassungspartei in Cisleithanien ist derselben Ansicht und steht noch jetzt auf dem Standpunkte des alten Baron Prokesch-Osten, der in Konstantinopel als österr. Gesandter den Russen so lange ein Dorn im Auge war.

Zu Reichstadt, einem Schlosse Franz Joseph's in Nordböhmen, trafen sich bekanntlich die Kaiser von Orsterreich und Rußland sammt ihren leitenden Ministern, um eine Konvention zu vereinbaren. Den Wortlaut und die etwaigen Artikel werden wir zwar vor der Hand nicht erfahren; die Frage aber, um die es sich handelt, lautet: wie viel dürfen die aufständischen Vasallen im Falle des Sieges an Gebiet davontragen? Wo muß der Türke Halt machen, falls er obsiegt? Die Konvention wird nach ihrer zweiten Seite hin gehalten werden, den Türken wird man Halt zurufen. Nach der ersten Seite hin ist die Waage nicht im Gleichgewicht. Die Empörung und der Krieg wären ohne Rußlands Willen, Offiziere, Geld, Zuspruch und Bürgschaft nicht ausgebrochen; die Aufständischen kämpfen also nicht mit eigener Kraft und eigenen Mitteln allein. Sodann aber schließen der Czar Alexander und Fürst Gortschakoff den Vertrag; die russische Politik aber dreht sich noch um eine zweite Angel, welche mit Konstantin-Ignatieff bezeichnet werden kann. Im Falle des Unglücks der serbisch-montenegrinischen Waffen würde diese Partei die panslavisch-orthodoxe Stimmung Rußlands, d. h. die instinktiv rohen Massen in Bewegung setzen und einen Druck auf die Regierung üben, der in absoluten Staaten nachdrücklicher zu sein pflegt als in parlamentarischen. Im Falle des Sieges aber wäre kein Halt für diese Stimmung und den Wogenschlag des Enthusiasmus. Hier liegt die Gefahr für den europäischen Frieden, welche der Industrie und dem Handel schon jetzt in den Knochen stecken.

Was die Einzelfälle des ausgebrochenen Kampfes betrifft, so sehen wir an dieser Stelle davon ab. Alle tatarischen Nachrichten des weiland Krimkrieges sind längst überboten und in den tiefsten Schatten gestellt. Die Türken übertreiben und verschweigen, aber die Serben und Slaven überhaupt lügen metodisch. Da die Pforte den Krieg nicht begann, so mußten die Serben auf türkisches Gebiet treten. Am meisten scheint der Tscherjaneff im Südosten ausgerichtet zu haben, indem er das feste Lager von Nisch umging, um sich in der Richtung auf Sofia fortzubewegen Er kann aber dort auf das Schönste abgeschnit-

---

Auf der Brautschau.

Novelle von Hedwig Klevier.

(Fortsetzung.)

„Ach, meine Dracaenen! ob Christian sie wohl hereingeholt hat?" rief Renata und sprang auf, um selber nachzusehen. Sie scheute nicht Regen und Wind und lief dem nicht gar fernen Treibhause zu, wo die Pflanzen geborgen.

„Christian!" rief sie eintretend.

Aber Christian war nicht da, Renata suchte nach den Pflanzen, und hinausspähend gewahrte sie dieselben theils umgeworfen, theils unbarmherzig vom Winde gepeitscht. Ohne Bedenken eilte sie wieder in den Regen hinaus nach der Stelle hin, wo die Töpfe standen. Rasch hatte sie einen derselben erfaßt und lief damit dem Treibhause zu, dann holte sie den zweiten, den dritten, — mehr als einen konnte sie nicht zugleich tragen.

Wie sie eben zum vierten Male hinauswollte, [illegible]mlos und erhitzt von der Eile, stand Otto [illegible] ihr.

Erschrocken trat sie einen Schritt zurück. „Mein Gott! Sie hier in dem Sturme!" rief sie und die Röthe war plötzlich von ihren Wangen gewichen.

Er schaute sie mit einem schwer mißzuverstehenden Blicke an und sagte: „Ich mußte kommen."

„Aber sein Leben auf's Spiel zu setzen!"

„Ganz so schlimm ist es nicht," erwiderte Otto. „Da ich Joseph zur Ueberfahrt bewog, mußte er wohl wissen, was er that."

„Joseph ist ein tollkühner Wagehals, der nichts Besseres verdient, als bei den Fischen begraben zu werden, aber Sie — — — wir haben Sie gar nicht erwartet."

„Sie geben mir nicht einmal die Hand, Sie sind zornig, — soll ich wieder gehen, Fräulein Renata?"

Nun lachte sie. „Damit Sie noch einmal übersetzen! Nein, nein! Nein, nein! ich will nicht Schuld an ihrem Tode haben. Sie können mir im Gegentheil hier jetzt helfen! Sehen Sie, die drei Blumentöpfe bei dem Nelkenbeet, die müssen herein, drei habe ich schon geholt."

Noch ehe sie ausgesprochen, eilte Otto, um ihrem Befehle nachzukommen; er konnte zwei Töpfe fassen. Renata nahm den dritten, trotz seines Protestirens, und nun waren alle geborgen.

„So vielen Dank!" sagte Renata, „aber jetzt sehen Sie, daß man Niemanden eine Hand geben kann, wenn man kothige Blumentöpfe angefaßt hat," und zugleich trat sie an einen großen Wasserbehälter, der im Treibhause stand und tauchte ihre nasse, beschmutzte Hand hinein.

Otto folgte ihrem Beispiel, und in der Gemeinsamkeit dieser alleralltäglichsten Handlung lag für ihn ein eigenthümlicher Reiz.

„Sie selber setzen sich Wind und Wetter aus, um ein paar elender Pflanzen willen," sprach er, indem er seine Hand an demselben Handtuch abtrocknete, welches Renata gebraucht hatte, und ich sollte Wind und Wetter fürchten, die schöne Stunde zu versäumen?"

Damit reichte er seine nun saubere Hand hin, aber Renata schien es nicht zu bemerken. Sie machte sich bei einigen Blumentöpfen zu schaffen, indem sie mit leise ironischen Tone erwiderte:

„Schöne Stunde! Ich glaube, Sie spotten gar! Wenn wir das sagten, wir armen Frauenzimmer, daß sie uns nach des Tages Beschäftigung mit der Ueberlegenheit ihres Wissens die Muße des Feierabends bringen oder erholen, so wäre das begreiflich, — denn wir erkennen es dankend, wenn die Männer sich zu uns herablassen."

Otto neigte sein Haupt, wie ein Schuldbewußter und sagte: „Gehen Sie nicht mit mir ins Gericht! Ohne Mutter und ohne Schwestern aufgewachsen, sah ich die Frauen fast nur im Gesellschaftskleide und — ich kann es nicht leugnen — haben mich mit dem Hochmuthe meines Geschlechts erfüllt. Aber wenn Sie wüßten, wie freudig, wie glücklich und wie schnell ich ihn habe fahren lassen, nachdem ich Ihre Familie, nachdem ich Sie kennen gelernt. Fräulein Renata, — Sie würden — Sie würden vielleicht ahnen, was in mir vorgeht."

ten werden, ohne den unregelmäßigen bulgarischen Schaaren viel zu nützen; denn die Türken haben eine bequeme Operationsbasis an Varna, Schumla, Rustschuk, Donau und Schwarzes Meer. Auf derselben südöstlichen Ecke ist Osman Pascha, die Serben vor sich hertreibend, in ihr eigenes Land eingefallen, so daß Tschernajeff die Straße an der Morava erst zurückerobern müßte, was ihm von Nisch aus sehr erschwert werden dürfte.

Das serbische Korps am Timok hat das feste Widdin vor sich, einen starken Riegel. Auf der nordwestlichen Ecke scheinen die Serben nicht über Beljina hinauszukommen. Im Westen ist ihr Objektiv Serajewo, wohin sich aber auch Mukhtar Pascha von Süden her dirigirt. Der Montenegriner Nikita begnügt sich vorläufig mit der Beschießung von kleinen Kastellen in der Nähe der Schwarzen Berge. Doch das sind Alles Provisorien. Der im Lager von Nisch mittlerweile angelangte Kriegsminister und Oberfeldherr Kerim Pascha wird erst seine Dispositionen treffen, wenn die nöthigen Verstärkungen angelangt sind. Das Bisherige ist trotz alles Prahlens eitel Geplänkel. Große Schläge stehen noch bevor.

Politische Rundschau.

Die Berichte aus **Salzburg** über die Begegnung der beiden Monarchen constatiren in erfreulicher Weise das vortreffliche Aussehen unseres Kaisers, dem der Aufenthalt in Ems und die bisherige Nachkur ganz ausgezeichnet bekommen sein soll. Es ist daher auch mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß der Kaiser seine für den Spätsommer und Herbst in Aussicht genommenen Besuche und Excursionen zu Truppenbesichtigungen 2c. unbeschränkt wird ausführen können. Mit großer Freude soll Se. Majestät den bevorstehenden combinirten Manövern der Garde und des III. Armeekorps bei Berlin entgegensehen, welches sehr interessant zu werden verspricht. Seit der Dreikaiserzusammenkunft im Herbst 1872 hat kein so großes Manöver stattgefunden. Zur Heranziehung der in einzelnen Provinzialstädten garnisonirenden Garderegimenter ist bekanntlich im Budget Vorkehrung getroffen worden. Man erwartet, daß den Manövern außer einer großen Zahl von ausländischen Offizieren auch verschiedene fremde Fürsten und Prinzen beiwohnen werden.

Bezüglich des **Haftpflichtgesetzes** macht die „Volks-Z." auf einen Uebelstand aufmerksam, der den Nutzen desselben für die Arbeiter allerdings in vielen Fällen als höchst zweifelhaft, wenn nicht gerade illusorisch erscheinen läßt, nämlich das bei Entschädigungsklagen übliche processualische Verfahren. So lange die Civilprozeßordnung noch langjährige Prozesse aus derartigen Klagen möglich macht — beispielsweise erwähnt das Blatt einen nun schon fast 3 Jahre spielenden und voraussichtlich noch lange nicht erledigten Prozeß — werden die Arbeiter in der Regel nicht in der Lage sein, ihre Ansprüche geltend zu machen, und selbst wenn sie die Kosten des langwierigen Verfahrens tragen könnten, lieber auf eine kurze Abfindung eingehen, als daß sie von der Rechtswohlthat des Gesetzes Gebrauch machen. Zur Abhülfe des Uebelstandes empfiehlt die „V.-Z." entweder die Einführung des summarischen Verfahrens für alle hier in Betracht kommenden Rechtsstreitigkeiten oder die Bildung von Schiedsgerichten aus Arbeitern, Arbeitgebern und einem Unparteiischen, deren Entscheidungen unanfechtbar sein müßten. Eine Revision des erwähnten Gesetzes empfiehlt sich übrigens auch noch bezüglich anderer Bestimmungen, wie das liberalerseits auch schon wiederholt anerkannt wurde. Je eher sie erfolgt, desto besser — in allseitigem Interesse.

Durch Allerh. Cabinetsordre ist der Fahne des 1. westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 13 ein silberner Ring an der Fahnenstange verliehen worden mit der Inschrift: „Es wurde mit dieser Fahne in der Hand am 14. August 1870 verwundet und starb in Folge dessen Sergeant Evers."

Das **Domcapitel in Cöln** hat die staatliche Aufforderung zur Wahl eines Erzbisthums-Verwesers einstimmig abgelehnt.

Der General-Postmeister erläßt eine **Bekanntmachung**, daß vom 1. August ab die Einrichtung der Postaufträge versuchsweise auch auf die Einziehung von Wechseln bis zur Höhe von M. 3000 erweitert werden wird. Der Gebührensatz beträgt zusammen 70 Pfennige.

Mit Befriedigung ist in **England** und auch zumeist im Auslande eine längere Auseinandersetzung Lord Derby's über die orientalische Frage entgegengenommen worden. Es war eine Rede, die der Minister an eine von John Bright geführte Deputation hielt, die aber ganz den Werth einer parlamentarischen und officiellen Kundgebung hatte und, während sie auf Seiten Englands den Willen betont, strenge Neutralität einzuhalten, auch von den übrigen Mächten ein gleiches Verhalten in Aussicht stellen zu können erklärten.

Die vor einiger Zeit gebrachte Nachricht, daß der große Prozeß gegen **Stroußberg** und die Directoren der Moskauer Commerz- und Leihbank am 10. August wieder aufgenommen werden soll, ist gänzlich unbegründet. Es ist vielmehr anzunehmen, daß eine Neuwahl der Jury, Vervollständigung der Zeugenliste und die Erledigung der Citationen noch mindestens 2 Monat in Anspruch nehmen werden.

Die Fürstin **Obrenowitsch**, Wittwe des im Jahre 1869 erstochenen Fürsten Michael Obrenowitsch und Mutter des jetzigen Fürsten Milan von Serbien, ist am 16. in Würzburg gestorben. Die Leiche ist einbalsamirt und nach Belgrad gebracht.

In der **rumänischen** Deputirtenkammer brachte der Abg. Fleva einen von 60 Deputirten unterzeichneten Antrag ein, nach welchem 11 ehemalige Minister in Anklagezustand versetzt werden sollen.

Lerdo de Tejada ist mit großer Mehrheit zum Präsidenten der Republik **Mexiko** wiedergewählt worden.

Vom türkischen Kriegsschauplatze.

Belgrad, 22 Juli. Nach dem Kampfe bei Beljina am 20. d. M. haben die dort stehenden serbischen Truppen 200 Türken begraben und große Beute gemacht. Dieselben sind auch den Befestigungen vor Beljini nähergerückt. — Der bei Widdin stattgehabte Kampf war ohne Bedeutung. Eine Kompagnie Freiwilliger hat sich bei Novoselo auf türkischem Gebiet gegen eine überlegene Truppenmacht der Türken geschlagen. Seit drei Tagen beerdigen die Türken ihre bei Saitchar am 18. d. M. Gefallenen, lassen dagegen die gefallenen Serben ausgeplündert und verstümmelt auf dem Schlachtfelde liegen.

Belgrad, 23. Juli. Officiell. Die Türken griffen am 21. Juli mit 2000 Mann Nizams und Artillerie die serbischen Verschanzungen bei Klein-Zwornik an, indem sie den Hauptanprall gegen eine Redoute richteten, die das türkische Ufer beherrscht und die Verbindung von Groß-Zwornik und Beljna erschwert. Diese Redoute wurde nur durch zwei Compagnien vertheidigt. Die Türken wurden auf allen Punkten geschlagen und ließen 100 Todte auf dem Platze zurück.

Semlin, 22. Juli. Osman Pascha hat am Dienstag und Mittwoch bei Saitchar den Serben blutige Treffen geliefert, letztere wurden zurückgedrängt. Die Verluste sind beiderseits enorm. Dagegen meldet die „Ag. gen. russ." unterm 21. Juli: „Dadurch, daß Tschernajeff mit einem Detachement die Timok-Armee unter Obrist Leschjanin verstärkte, welche gegen große Uebermacht bei Widdin kämpfte, gelang es, die türkischen Positionen wieder zu nehmen. Die Türken waren durch kaiserliche Gardetruppen verstärkt."

Nach einem Telegramm aus **Cettinge** haben am 16. Juli die Montenegriner nach siebenstündigem Kampf die äußeren Verschanzungen von Nevesinje genommen. Die Kommunikation von Nevesinje nach Mostar ist gänzlich in den Händen der Montenegriner.

Konstantinopel, 23. Juli. Wie der Regierung vom Kriegsschauplatze gemeldet wird, haben 5000 Montenegriner die türkischen Posten bei Brana angegriffen, mußten sich aber nach hartnäckigem Kampfe unter Verlust von 200 Mann zurückziehen. Die von den Montenegrinern errichteten Verschanzungen wurden zerstört.

Konstantinopel, 24. Juli. Moukhtar Pascha stieß gestern Morgen bei Bichina unweit von Nevesinje auf den Feind und nahm nach dreistündigem Gefecht alle Stellungen der Montenegriner, welche sich unter großen Verlusten zurückziehen mußten.

Zur Lage der Dinge im Orient wird der „Times" aus Konstantinopel vom 21. ds. telegra-

---

„Ich hoffe," entgegnete sie immer scherzend, „ein Proceß, der zur Billigkeit und Gerechtigkeit führt, denn eines Anderen bedarf es nicht, um unser ganzes Geschlecht zu beurtheilen. Was aber jenen Hochmuth betrifft, fuhr sie fort, und mit ihrem schönen Antlitz ging jene Wandlung vor, die ihm plötzlich den Ausdruck einer ernsten Muse verlieh, — „glauben Sie, daß Sie allein ihn kennen? daß nicht auch wir Frauen, daß Sie allein ihn nicht verständen? Glauben Sie, daß ich mit Jedermann von dem zu reden mich herbeiließe, was mir die Seele bewegt, was mich geistig beschäftigt? Und haben Sie es nicht längst wahrgenommen, daß unter unseren Bekannten, — Männern sowohl wie Frauen — deren genug sind, mit denen man kaum die gewöhnlichen Redensarten wechselt?"

„O freilich!"

„Auch wir freuen uns," fuhr sie erregt fort, „wo wir der überlegenen Bildung, dem gründlichen Wissen begegnen und jenem unabweislichen Drange, die eigene Wickelung zu fördern, der den gefährlichsten Feind tüchtigster Männer, die Einseitigkeit ausschließt, — finden Sie, Herr Assessor, daß es deren so viele giebt? daß sie sich ihres Hochmuthes immer nur Frauen gegenüber bewußt geworden sind?"

„Bei Gott, nein!" erwiderte dieser, aus Renata's Worten eine Anerkennung heraushörend, die ihn in diesem Augenblick mehr beglückte, als seiner Zeit akademische Censuren, „und wenn ich es recht bedenke, so habe ich mit meinem Vater in einer Insolirung gelebt, über die wir uns nur darum nicht so recht klar geworden sind, weil wir der Eine im Anderen das fanden, was uns zumeist Bedürfniß war. Sie glauben es nicht, wie viel Flachheit und Beschränktheit sich auch unter den sogenannten gebildeten Männern findet."

„Ha! ha! ha! Ich das nicht glauben? ich es nicht wissen? Woher hätte ich dann meinen „Hochmuth?" Was ist es anders, als ein relatives Selbstbewußtsein? — Aber bitte," fuhr Renata in anderer Tonart fort, „nun kommen Sie aus diesem elenden Glaspalast, er ist ein unerquicklicher Aufenthalt heute, und Mutter und Schwestern werden sich um so mehr freuen, Sie zu sehen, jemehr Sie unerwartet kommen."

„Mich dünkt, ich bin hier in der Grotte der Nymphe Egeria," sagte Otto, — ein Vergleich, der Renata aber nicht zu gefallen schien, denn sie machte ein sehr ernstes Gesicht und eilte hinaus dem Hause zu.

Otto folgte ihr.

Der Empfang darinnen war so herzlich, wie der Gast es nur wünschen konnte, und aus den Vorwürfen der Frau Mildenstein, daß er die Ueberfahrt gewagt habe, hörte er nur eine liebevolle Theilnahme heraus, die ihm unendlich wohl that.

„Nun werden Sie aber nicht glauben, daß ich die Rückfahrt gestatte?" sagte sie.

„Rückfahrt? Ich gestehe, daß ich an die Rückfahrt gar nicht gedacht habe," entgegnete Otto, „mir war es nur um die Herfahrt zu thun."

„Sehr schmeichelhaft für uns! nun so hoffe ich, Ihre Cur erlaubt, daß Sie die Nacht hier bleiben."

„O, meine Cur erlaubt Alles!" rief Otto fast freudig erschrocken aus, „— aber — aber halten Sie denn die Rückfahrt für sehr gefährlich?"

„Unbedingt."

„Aber vielleicht wird das Wetter noch ruhiger," meinte Otto, trotzdem daß er wünschte, es möchte Mühlsteine regnen.

„Nein, nein! es wird nicht ruhiger," behauptete Johanna, „der Wind hat sich mit der sinkenden Sonne gesteigert und dann geht er allemal die ganze Nacht durch."

„Die Sache ist auch abgemacht, junger Herr," sagte Frau Mildenstein, „ich betrachte mich Ihrem Vater gegenüber als verantwortlich, und Sie bleiben hier!"

„Wie gern!" rief Otto und küßte [illegible] die eine befehlende Geberde machte.

Glückselig lehnte er sich in den [illegible] den ihm Laura hinschob. Einen ganzen Abend vor sich! und jedenfalls mit der Familie allein.

(Fortsetzung folgt.)

Anstrengungen der türkischen Regierung erzeugt, durch Aufforderungen zu Zeichnungen von Beiträgen für einen heiligen Krieg gegen die Ungläubigen dem Kriege einen religiösen Charakter beizulegen. Die Anwerbung von Freiwilligen dauert fort."

Lokal- und Provinzial-Chronik.

* **Wattenscheid,** 25. Juli. Die auf vorigen Samstag anberaumte Sitzung unsers Stadtverordneten-Collegiums ist auf heute, (Dienstag) Abend 6 Uhr vertagt. Außer der Krankenhausfrage wird auch wie wir hören, die Feier des Sedanfestes zur Sprache kommen.

* Auf Grund der an dem Lehrer-Seminare zu Büren im vorigen Monat abgehaltenen Wiederholungsprüfungen sind u. A. die Schulamts-Candidaten: Ferdinand Karwatzki zu Niederwenigern, **Joseph Schütte** zu Wattenscheid, Joseph Ermels zu Wiemelhausen, **Emanuel Mendel** zu Wattenscheid, Heinr. Sauer zu Wiemelhausen, Heinr. Schumacher zu Bochum, **Heinr. Weber** zu Ueckendorf, zur definitiven Anstellung als Lehrer für befähigt erklärt.

Der bisherige Polizei-Offiziant **Heinrich Feige** auf Zeche „ver. Maria Anna & Steinbank" ist auf Widerruf zum Steuer-Executor bei der Königlichen Steuerkasse Herne-Bochum ernannt und nach erfolgter Verpflichtung in sein Amt eingeführt worden.

* Von heute an befindet sich an dem Hause des Kaufmanns **Hermann Börste** in Ottilienaue ein **Postbriefkasten,** welcher täglich 3mal und zwar gegen 8½ Uhr Vorm., 1½ Uhr Nachm. und 7½ Uhr Abds. geleert wird. Die eingelegten Briefe gelangen zur sofortigen Weitersendung in verschlossenen Einsatzbriefkasten mittelst der zu den angegebenen Zeiten die Ottilienaue passirenden Posten nach Gelsenkirchen. Auch an dem Amtslokale der Polizeiverwaltung in Ueckendorf ist ein Briefkasten angebracht und gleichzeitig in dem Hause des vorgenannten Herrn Börste eine „amtliche Verkaufsstelle für Postwerthzeichen (Freimarken und dergl.)" eingerichtet worden.

* Am vorigen Freitag Nachmittag ist in **Höntrop** der 11jährige Knabe **Carl Schrotte** im dortigen sogenannten Eisenbahnteich beim Baden ertrunken. Derselbe wurde erst vorgestern nach vielen Anstrengungen von dem Bergmann Aug. Menkhausen zu Tage gefördert.

⁜ **Weitmar,** 24. Juli. In der Nähe der Zeche General erstach gestern Abend ein Hausherr seinen Einwohner, den Tagelöhner D. in Folge Streitigkeiten, die durch Kinder entstanden waren. Der Thäter wurde der kgl. Staatsanwaltschaft in Bochum übergeben

§§ **Steele,** 24. Juli. Unsere „**Bürgermeisterfrage,**" die schon über ein Jahr die Gemüther in Aufregung und Spannung erhält, so manchen Staub aufgewirbelt aber auch manchen wunden Fleck unseres communalen Lebens aufgedeckt hat, soll jetzt, Gerüchten zufolge, in ein Stadium getreten sein, das, wenn es sich als Factum erweisen sollte, jeder menschlichen Berechnung spottete. Na, in Steele ist Vieles, wenn auch nicht Alles möglich, das hat gerade die Bürgermeister-Affäre bewiesen. Denn die **Partei,** welche die Wiederwahl des Herrn v. Cloedt durchsetzte, ist es hinwiederum auch gewesen, die in jüngster Zeit am unverdrossensten, wenn man so sagen darf, am Sturze des Bürgermeisters arbeitete. Dasselbe Blatt („**Neue Steel. Ztg.**"), welches früher so voll des Bürgermeisterlobes war, daß seine Spalten förmlich davon trieften, hat nun für seinen ehemaligen Protektor alle Sympathie verloren, ja, als es vom Pensionsgesuch des Herrn v. Cloedt hörte, machte es seiner unbändigen Freude darüber in einem „**Extrablatt**" Luft! Das, geneigte Leser, ist nur ein kleines Pröbchen von den Wandelungen, wie sie in Steele stattfinden können. Heute cursirt das Gerücht von einer Wandelung anderer Art. Es heißt nämlich, trotz Pensionsgesuch des Herrn v. Cloedt, trotz eingeleitetem Disciplinarverfahren gegen denselben **bleibe der Herr Bürgermeister v. Cloedt unserer guten Stadt doch erhalten!** Selbst die eingefleischtesten Skeptiker schütteln bedenklich den Kopf und sagen: „Es muß was dran sein, es weht ein anderer Wind." Was nun dieses Gerücht erzeugte, müssen wir heute vorläufig auf sich beruhen lassen, werden aber nächstens darauf zurückkommen.

Schalke, 22. Juli. In vergangener Nacht hat auf stattgefunden, indem Diebe durch's Fenster in's Bureau gestiegen, ein Schreibpult erbrochen und eine darin aufbewahrte Summe von 6000 Mark mitgenommen haben. Man ist den Thätern auf der Spur. (Rchsfr.)

Bochum, 23. Juli. Das vom landwirthschaftlichen Culturverein unseres Kreises am gestrigen Tage in den Localitäten des Schützenhofes begangene Jahresfest ist dem Programme gemäß unter außergewöhnlich starker Betheiligung bei günstigstem Wetter in befriedigendster Weise verlaufen. Prämiirt wurden dem „Märk. Spr." zufolge die Herren:

„Grube (Berge) 27 Mark, Dietrich (Gerthe) 24 M., Hökamp (Herne) 21 M., Oberschulte (Langendreer) 18 M., Trimbusch gt. Beckmann (Horsthausen) 15 M: für Ctuten jeden Alters erhielten Vereinsprämien die Herren: Schulte-Hiltrop (Hiltrop), **Backhaus** (Eppendorf), Oberhoff (Harpen), Thiemann (Eickel), Schulte-Heinrich (Gerthe), Stepmann (Hiltrop), Schulte (Sodingen), **Kleffmann** (Eppendorf); für Pferde von 2 bis 4 Jahren: **Wwe. Bockholt** (Langendreer), Schulte-Hermann (Gerthe), Overkamp (Herne), Strathmann (Harpen), Grube (Berge), Schulte (Goldhamme), Fleige (Gerthe); für Pferde von 1 bis 2 Jahren die Herren: **Monstadt** (Günnigfeld), **Klettmann** (Eppendorf), Schulte-Steinberg (Langendreer). Schulte-Bockholt (Herne), Trimbusch (Horsthausen); für Kühe die Herren: Rottmann (Grumme), Rhode (Kemnade), Schulte-Hermann (Gerthe), Honsheidt (Somborn), Schulte-Hiltrop (Hiltrop), Krutzmann (Riemke), Leithe (Wiemelhausen), Hackert (Wiemelhausen), Thiemann (Eickel), Grafedieck (Goldhamme), Middeldorf (Eickel), Overkamp (Herne), Wenfthoff (Marmelshagen), Schulte-Nölle (Herne), Schragmüller (Dahlhausen); für Rinder die Herren: Schragmüller (Dahlhausen) Schulte-Hiltrop (Hiltrop), Middeldorf (Eickel), Wegmann (Brantrop), Schulte am Eich (Horsthausen), Dieckmann (Gerthe); für Stiere die Herren: Schragmüller (Dahlhausen), Wintermann (Altenbochum), Overkamp (Herne): für Schweine die Herren: Stepmann (Hiltrop), **Klettmann** (Eppendorf), Wegmann (Brantrop), Schragmüller (Dahlhausen), Hackert (Wiemelhausen). In der Categorie des Geflügels erhielt für Hühner den ersten Preis Herr W. Mummenhoff für eine Collection Italiener, den zweiten Herr Schulte-Brockhoff (Gelsenkirchen) für Italiener und Cochinchina-Hühner, den dritten Herr Polizei-Commissar Dröge in Gelsenkirchen für Cochinchina und Brahmaputra, den vierten Herr Schichtmeister Haffner (Wiemelhausen) für Hühner verschiedener Racen, den fünften Herr Kaltheuner für zwei Stämme Italiener, den sechsten Wittwe Frau Haarmann für Crêve-coeur, den siebten Herr Conr. Schmitz für Hühner verschiedener Racen. Für Tauben wurde mit dem ersten Preise ausgezeichnet Herr W. Mummenhoff für eine Collection feiner Race-Tauben, mit dem zweiten Herr E. Mummenhoff für Carrier-Tauben, mit dem dritten Herr Freitag für Schwalben- und Pfauentauben, mit dem vierten Herr Lauffenberg für Prager und Kröpper. Für Kaninchen wurden prämiirt Herr Haffner für Belter-Kaninchen, Herr E. Mummenhoff für eine Collection Normandiner, und Herr **Lehmann** aus Höntrop für Normandiner und Angora-Kaninchen. Für frische Gartenzemüse (Kohlrabi, Kohl, große Bohnen, verschiedene Gattungen von Erbsen 2., alles von bedeutenden Dimensionen), die Herren: Holtmann in Hattingen, **Klettmann** in Eppendorf, Haffner in Wiemelhausen und Schulte-Vels in Altenbochum. Auch der hiesige Brieftauben-Verein, der bei dem Fest durch seinen Vorsitzenden Herrn Schipper vertreten war, erhielt vom Vereinsvorstand eine besonders lobende Anerkennung für seine reiche Ausstellung von Brieftauben.

Bochum, 24. Juli. Auf dem Bahnhof der Bergisch-Märkischen Bahn wurde vorgestern Nachmittag ein Bremser derart überfahren, daß eine Hand und ein Bein vom Körper getrennt sind und sein Zustand höchst bedenklich ist.

Castrop. Die jüngst von hier gemeldete Lokalnachricht dürfte dahin zu berichtigen sein, daß die hierselbst beim Abbruch eines Hauses gefundene Leiche nur mehr ein Scelett war, das als solches nach Annahme von Sachverständigen einen sehr langen Zeitraum, jedenfalls schon vor der Erbauung des jetzt in Abbruch begriffenen Hauses dort geruhet hat, da dasselbe nicht, wie angegeben, zwischen Keller und Backofen, sondern in der Nähe der westlichen Fundamentmauer und zwar tiefer als diese gefunden wurde und wahrscheinlich damals überbaut worden ist. Es ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß dieser Platz damals noch einen Theil des kath. Friedhofes ausmachte, oder auch, was noch faßlicher scheint, derjenige Theil des Friedhofes gewesen sein kann, wo diejenigen Todten ihr Ruhebett fanden, denen ein kirchliches Begräbniß versagt war. An eine verbrecherische Handlung wird weniger gedacht, da auch nicht das leiseste Gerücht jemals und auch jetzt nicht irgend eine Veranlassung hierzu bietet.

Witten, 20. Juli. Wie eine Bekanntmachung unseres Bürgermeisters Geisenheimer besagt, ist in hiesiger Stadt unter dem Viehstand die Lungenseuche ausgebrochen. Um das Umsichgreifen dieser gefährlichen Seuche zu verhüten, werden die Viehbesitzer noch besonders auf die polizeilichen Verordnungen und gesetzlichen Bestimmungen aufmerksam gemacht.

Annen, 21. Juli. Heute Morgen wurde auf Zeche „ver. Hamburg" der Bergarbeiter Conrad Lump durch Herabfallen von Steinen aus dem Hangenden lebensgefährlich an beiden Beinen und mehren Arterien verletzt, so daß die Ueberbringung in's Wittener Krankenhaus nöthig war. Derselbe ist Familienvater von 5 kleinen Kindern.

Dortmund, 19. Juli. Wie wir hören, hat sich

munder Elementar-Schulen zu unserem Oberbürgermeister begeben, um demselben vor seinem Scheiden den Dank der Lehrerschaft auszusprechen für die Energie, mit welcher derselbe während der kurzen Zeit seines Hierseins auf Besserstellung der Schulen und ihrer Lehrer hingearbeitet hat. Es verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß unter der Leitung des Ober-Bürgermeisters unsere Schulen endlich von dem größten Uebel, der Ueberfüllung der Klassen, befreit worden sind; es ist für die hiesigen Schulen die Normalzahl auf 65 Kinder pro Klasse festgesetzt und, soweit thunlich, auch schon durchgeführt. Der getrennte Unterricht, wobei die eine Hälfte der Klasse nur Vor-, die andere Hälfte Nachmittags unterrichtet wurde, ist überall beseitigt. Es ist für eine genügende Zahl von Klassenzimmern und Lehrkräften gesorgt. Ferner ist den Lehrern eine den hiesigen Verhältnissen entsprechende Miethe-Entschädigung gewährt worden. Das Alles ist in der That nicht das geringste Verdienst, das sich der Herr Oberbürgermeister erworben. Sein Fortgehen von Dortmund wird dabei besonders von den Lehrern und Schulfreunden sehr bedauert!

Münster, 22. Juli. Das Amtsblatt meldet: „Der wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt zu einer Gefängnißstrafe von 1 Jahre verurtheilte nachstehend signalisirte ehemalige Redakteur des Westfälischen Merkur, Freiherr August von Wendt aus Münster, ist vom Hause flüchtig geworden. Er wird steckbrieflich verfolgt.

Bielefeld, 21. Juli. Der „Wächter" berichtet: Vor einiger Zeit bot in Paderborn ein ärmlicher Mensch einem Uhrmacher eine goldene Uhr zum Verkaufe an. Diesem kam die Sache verdächtig vor, er benachrichtete die Polizei und diese stellte fest, daß jener sich einen falschen Namen beigelegt habe. Er wurde ins Verhör gezogen und gestand in der Schlacht bei Mars la Tour die er als Reservist im 16. Infanterie-Regiment mitmachte, als dieses Regiment unter kolossalen Verlusten von den Franzosen zurückgeschlagen wurde, die Uhr einem mit durchschossener Brust am Boden liegenden jungen preußischen Offizier abgenommen zu haben. Der Fabrikstempel der Uhr trug den Namen eines Leipziger Uhrfabrikanten. Auf gerichtliche Requisition stellte dieser fest, daß er die Uhr an Herrn F. Böckemann in Bielefeld verkauft habe, und letzterer wiederum konnte aus seinen Büchern konstatiren, daß im Jahre 1870 diese Uhr von Herrn Pfarrer Heidsiek in Heepen angekauft worden war. Ein Sohn des Pfarrers Heidsiek fiel in der Schlacht bei Mars la Tour unter der Fahne, die er dem verwundeten Fahnenträger abgenommen hatte. Seine Uhr kommt jetzt als doppelt theures Andenken auf diesem merkwürdigen Wege durch die Hand der Gerichte wieder in den Besitz ihres rechtmäßigen Eigenthümers.

Werden, 22. Juli. Seit ca. 4 Wochen ist Herr F. Vogelsang, Inhaber eines bedeutenden En-gross & Detail-Geschäfts von hier verschwunden, ohne daß seiner Familie, wie man sagt, auch nur das Geringste über seinen gegenwärtigen Aufenthalt bekannt wäre. In Folge dessen hat das Geschäft sich genöthigt gesehen, seine Zahlungen vorläufig einzustellen, welches Ereigniß eine bedeutende Zahl von kleinen Geschäftsleuten und Privatversonen um so härter trifft, da das Vertrauen auf diese Firma — die man auch mit der Verwaltung der kathol. Kirchenkasse und der Kasse der Zeche Kaiserin Augusta betraut hatte — ein unbedingtes war. Herr Vogelsang war der hiesige Wortführer der Ultramontanen und deren Führer im Stadtrath.

Neuß, 21. Juli. An der Bergheimerstraße wurde in der vergangenen Nacht einem Manne das Pferd erstochen. Als der Besitzer dieses Morgen in den Stall trat, fand er das Thier todt am Boden liegen. Wahrscheinlich liegt hier ein Akt barbarischer Rachsucht vor. Als der That verdächtig ist ein Mensch in Untersuchung gezogen, der vor einigen Tagen mit dem betreffenden Manne Streit gehabt.

Pforzheim, 19. Juli. Ein entsetzliches Unglück betraf heute Morgen die Familie des hiesigen Bijouterie-Fabrikanten Herrn C. F. Jourdan. Zwei Töchter, blühende Mädchen im Alter von 21 bis 23 Jahren, wurden in der Frühe des Morgens todt in ihrem gemeinschaftlichen Schlafzimmer aufgefunden. Der Tod war durch Gas-Ausströmung herbeigeführt. Die eine der auf so traurige Weise des Lebens Beraubten war Braut und der Termin der Hochzeit stand in Kürze bevor.

Eingesandt.

Gelsenkirchen, 23. Juli. Gestern Abend hielt Herr Tanzlehrer Kuhnhenn, nach beendigtem Kursus mit seinen Schülern und Schülerinnen den obligaten Schlußball im Saale des Herrn Wilh. Althoff. Wenn nun auch durchgängig nur die Kinder hiesiger Bürger und nicht diejenigen der Intelligenz und der haute volée an dem Unterrichte sich betheiligt hatten, so zeigte sich dennoch auf dem Balle, daß Schüler und Schülerinnen in Bezug auf Tanz, Anstand und Haltung etwas Tüchtiges gelernt hatten, was zur Ehre des Herrn Kuhnhenn hiermit gesagt sein soll. Auch der Ball war ein recht glänzender und wurden die Theilnehmer bis zum frühen Morgen, als schon die Sonne ihre belebenden Strahlen über die Mutter Erde ergoß, in fröhlichster Stimmung zusammengehalten. F.

Bekanntmachung.

Am 21. d. M. ist auf einer mit Waizen bestellten Ackerparcelle der Gemeinde Westenfeld eine Quantität Dynamit gefunden, welches wahrscheinlich als gestohlenes Gut dorthin gebracht. Der etwaige Eigenthümer wolle sich bei der unterzeichneten Verwaltung melden.

Die Polizei-Verwaltung
Cöls,
Amtmann.

Baustellen-Verkauf.

Donnerstag, 3. August,
Nachmittags 4 Uhr,
werde ich für den Herrn Oeconom Theodor Halfmann zu Leithe in der Behausung des Wirths **Friedrich Fichtner** zu Wattenscheid

acht unweit Wattenscheid am Communalwege nach Leithe belegen, zweckmäßig eingetheilte Bauplätze,

zum öffentlichen Verkaufe aussetzen.

Auf den zu verkaufenden Baustellen stehen mehrere Oefen **Ziegelsteine**, welche von den Ankäufern zu billigen Preisen käuflich übernommen werden können. Ebenso ist bei denselben bereits eine **Wasserleitung** vorhanden, so daß solche auch für die zu errichtenden Gebäude ohne erhebliche Kosten angelegt werden kann. Außerdem sind die Zahlungsbedingungen sehr günstig gestellt.

Gelsenkirchen, 21. Juli 1876.

Georg Symann.

Wohnungen.

In meinem neuerbauten am Zollweg belegenen Hause, welches sich seiner günstigen Lage wegen zu jedem Geschäft eignet, sind auf 1. November noch einige Wohnungen zu vermiethen. Auf Verlangen kann Garten und Kartoffelnland abgegeben werden. Dasselbe würde sich besonders zur Anlage einer Bäckerei eignen, weil solche noch in der ganzen Umgegend fehlt.

Joh. Strepelhoff Höntrop.

Mein neuerbautes 2½stöckiges

Wohnhaus

in **Ueckendorf** an der Ottilienaue gegenüber den Zechenhäusern von Zeche Alma und Rhein Elbe, enthaltend 20 geräumige Zimmer, und seiner günstigen Lage wegen zu jedem Geschäft geeignet, ist von mir auf mehrere Jahre zu miethen, eventuell unter günstigen Bedingungen zu kaufen.

Hierauf Reflektirende wollen sich dieserhalb gefälligst an mich wenden.

Joseph Wilmes, Bäckermeister,

In meinem Einwohnerhaus steht

eine Wohnung,

bestehend aus 4 Räumen nebst Stallung und Keller auf 1 November zu vermiethen. **Fr. Fürstenau** Höntrop.

Bekanntmachung.

Nachstehende Marktordnung, welche sofort in Kraft tritt, wird mit dem Bemerken zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß der Polizei-Offiziant **Greitemeyer** die Funktionen des Marktmeisters versieht.

Wochenmarkt-Ordnung

für die Gemeinde

UECKENDORF.

Auf Grund des §. 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird im Einverständnisse mit dem Gemeinde-Vorstande von Ueckendorf und mit Genehmigung der Königlichen Regierung zu Arnsberg nachstehende Markt-Ordnung für den Wochenmarkt dieser Gemeinde festgesetzt:

§. 1.

Für die Gemeinde Ueckendorf wird ein Wochenmarkt an jedem Mittwoch und **Sonnabend** auf der **Ottilien-Aue** (am Kreuzungspunkte der Süd-, Mittel- und Nordstraße) **abgehalten.** Fällt auf einen der genannten Tage ein gesetzlicher Feiertag, so wird der Markt an dem unmittelbar vorhergehenden Werktage abgehalten.

§. 2.

Die Markt-Polizei wird unter Aufsicht des Gemeinde-Vorstehers von dem Marktmeister, welcher dabei nöthigenfalls von den Polizei-Beamten unterstützt wird, gehandhabt.

§. 3.

Vom 1. April bis Ende October beginnt der Markt um 9 Uhr und endigt um 12 Uhr und vom 1. November bis Ende März fängt derselbe um 10 Uhr an und endet ebenfalls um 12 Uhr.

§. 4.

Gegenstände des Wochenmarkt Verkehrs sind:

1. rohe Naturerzeugnisse mit Ausschluß des größeren Vieh's.
2. Fabrikate, deren Erzeugung mit der Land- und Forstwirthschaft, dem Garten- und Obstbau oder der Fischerei in unmittelbarer Verbindung steht, oder zu den Nebenbeschäftigungen der Landleute der Gegend gehört oder durch Tagelöhner-Arbeit bewirkt wird, mit Ausschluß der geistigen Getränke.
3. frische Lebensmittel aller Art.

§. 5.

Gegenstände, welche an sich zum Marktverkehr gehören und von außerhalb hierhergebracht werden, dürfen an Markttagen an keinem anderen als an dem für den Markt nach §. 1 dieser Ordnung bestimmten Platze gekauft werden.

Eine Ausnahme hiervon machen: Frische Gemüse aller Art, Butter, Eier, Fische, Wild, Geflügel und Obst, welche an Markttagen nach der Marktzeit, an anderen Tagen zu jeder Zeit in Häusern und auf den Straßen zum Verkauf umhergetragen werden dürfen.

§. 6.

Unreife, verdorbene, zum Nachtheil der Gesundheit verfälschte oder sonst ungesunde Lebensmittel dürfen nicht zum Verkaufe ausgesetzt werden. Dergleichen wie überhaupt alle den Bestimmungen dieser Ordnung nicht entsprechenden Wochenmarkt-Artikel werden in Beschlag genommen. In jedem einzelnen Falle wird dann je nach Lage desselben in Gemäßheit der in Betracht kommenden gesetzlichen Vorschriften Entscheidung getroffen werden.

§. 7.

Die Butter, welche zum Markt gebracht wird, muß sauber und rein gewaschen sein und das volle Gewicht 500 Gramm auf ½ Kilo haben.

§ 8.

Das Messen und Wiegen darf nur mit gesetzlichem Maße u. Gewichte geschehen, auch dürfen Käufe und Verkäufe nur in deutschem Reichsgelde abgeschlossen werden.

§. 9.

Den Anordnungen des Marktmeisters und der Polizeibeamten müssen Käufer und Verkäufer mit Vorbehalt der Beschwerde bei der vorgesetzten Behörde überall Folge leisten.

§. 10.

Uebertretungen dieser Marktordnung werden auf Grund der im §. 149 der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 festgesetzten Strafbestimmungen, welche lauten:

Mit Geldbuße bis zu 10 Thalern und im Falle des Unvermögens mit Haft bis zu acht Tagen wird bestraft, wer den polizeilichen Anordnungen wegen des Marktverkehrs zuwiderhandelt,

geahndet.

Wattenscheid, 17. Juni 1876.
Der Amtmann
Cöls.

Ueckendorf, 18. Juli 1876.
Der Vorsteher
Althoff.

Fortuna.

Heute Dienstag, 25. d. M. Abends punkt 8 Uhr, bei Herrn Fr. Fichtner. **Der Vorstand.**

Theater in Wattenscheid.

Johanneshalle.

Donnerstag, den 27. Juli,
2. Vorstellung

Ultimo.

Preis-Lustspiel in 5 Akten von G. v. Moser.

Die Direktion: M. Kuecbak.

Gesellenlade

zu

Wattenscheid.

Sonntag, den 27. Juli,
Abends 8 Uhr,
Außerordentliche
GENERAL-VERSAMMLUNG
unter dem Vorsitz des Herrn Anton Dieckmann.

Tages-Ordnung:

1. Wahl eines Altmeisters und dessen Stellvertreters.
2. Wahl eines Altgesellen.
3. Rechnungsablage von der letzten Festlichkeit.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet dringend

Der Vorstand.

Tanz- & Anstands-Unterricht.

Der diesjährige Kursus beginnt

Mittwoch, 2. August,

im Lokale des Herrn **Steinkopff** vormals A. Dieckmann. — Die Stunden sind: **5½ Uhr für Kinder, um 8 Uhr für Damen & Herren.**

Meldungen bitte bei Herrn Steinkopff gefälligst bewirken zu wollen.

Hochachtungsvoll

Franz Kuhnhenn.

Ein fast neues

Ladenreal nebst Theke

verziehungshalber ganz billig zu verkaufen. Näheres bei Metzger **Pütz,** Wattenscheid.

Bilder, Brautkränze,

2c. werden sauber und billig eingerahmt, wie auch alle vorkommenden Bücher-Einbände, solide und geschmackvoll angefertigt werden.

Gustav Sülzer,
Buchbinderei, Bödstr. 5¼.

Einige Wohnungen

an der Sedanstraße stehen im Ganzen oder theilweise auf 1. November zu vermiethen. Auch kann dasselbe **Haus,** (2½ Stock) unter günstigen Zahlungsbedingungen von mir angekauft werden. **Gerh. Göhr,**
Haidestr. N. 14⅙.

Post-Abfahrt nach Gelsenkirchen:
8 Vorm., 1 Nachm., 7 Abends.

Schützenhof.

Freitag, den 28. Juli cr.,

CONCERT

von dem Königlichen Musik-Direktor Herrn

B. Bilse aus Berlin

mit seinem aus 64 Künstlern bestehenden Orchester.

Programm an der Casse gratis.

Großes Sarg-Magazin.

Ich bringe mein Sargmagazin in allen Anforderungen in empfehlende Erinnerung, nebst Lieferung von Todtenkleidern, Taschentüchern, Trauerbändern, Kränzchen, Sträußchen 2c., nebenbei besorge das Hinbringen der Särge und Einsargung der Leichen auf's Billigste.

Achtungsvoll

Carl Müller, Schreinermeister,
Neumarktstraße.

Mit dem heutigen Tage empfehle ich meine

Bäckerei & Schenkwirthschaft,

prompte und reelle Bedienung versprechend.